

LEIPZIG, 13. NOVEMBER 2009

ANZEIGE

Einzelpreis: 3,00 €

DPAG Entgelt bezahlt · PVSt. 64494

No. 11 VOL. 6

ANZEIGE

HCH Tiefenfluorid®

**Die einfache, sichere
Langzeit-Remineralisation**

- erstklassige Kariesprophylaxe
- Langzeit-Remineralisation auch schwer erreichbarer Stellen wie z. B. bei Brackets; dabei auch wirksam gegen White Spots
- höchste Erfolgsquote bei mineralischer Fissurenversiegelung* * ZMK 1-2/99
- effiziente Zahnhals-Desensibilisierung mit Depot-Effekt

Messeangebot
Probierpackung für
20 Euro netto

Siehe auch S. 22!

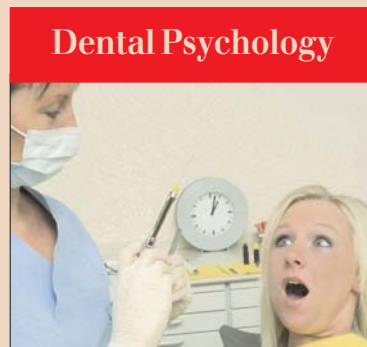
HCH HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krug 5 · D-31061 Alfeld/Leine
Phone +49 (0) 51 81 - 2 46 33 · Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
www.humanchemie.de · eMail info@humanchemie.de



International Congress

Exklusiv-Interview
SALZBURG – Zum Deutschen Kongress hatte Nobel Biocare eingeladen. Internationale Referenten boten ein hochkarätiges Programm, welches den Teilnehmern wissenschaftlich fundierte Lösungen in den einzelnen implantologischen Disziplinen gab. CEO Domenico Scala zieht ein Resümee. ▶ Seite 5



Dental Psychology

Schmerzausschaltung
ERKRATH – Mit Recht erwarten die Patienten heute eine möglichst schmerzarme Behandlung. Die intraligamentäre Anästhesie, lege artis angewandt, gilt als gute Möglichkeit, bei dem Patienten Vorbehalte gegen „die Spritze“ abzubauen und ist als primäre Behandlungsmethode einzustufen. ▶ Seite 9f.

netzwerkzahn®

freecall: (0800) 247 147-1
www.netzwerkzahn.de

Zukunft

[**Hochwertiger Zahnersatz zu günstigen Preisen**]

Theoretisch müsste hier ein Werbetext stehen, der Ihnen eine goldene Zukunft – gebunden an ein Netzwerk – verspricht. Praktisch sorgen wir dafür, dass Sie sich jeden Tag wieder für Netzwerk Zahn® entscheiden können. Kooperationen mit führenden Krankenkassen und innovative Dienstleistungen versetzen Sie in die Lage, Ihren Erfolg durch eine aktive Patientenvermittlung nachhaltig zu steigern.

dentaltrade, wir versprechen nur das, was wir auch halten können.

dentaltrade®
...faire Leistung, faire Preise

Wettbewerb soll Gesundheitssystem stärken

Seehofer lehnt radikalen Systemwechsel ab

von Anja Worm, DTI

LEIPZIG – Der Koalitionsvertrag der schwarz-gelben Bundesregierung ist unterschrieben, der neue Gesundheitsminister vereidigt. Die vereinbarten Ziele der Koalition stoßen auf Zustimmung bei den zahnärztlichen Standesvertretern.

„Für die zahnmedizinische Versorgung sind die Weichen richtig gestellt“, kommentierte Dr. Jürgen Fedderwitz von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) die Koalitionsvereinbarungen. Auch die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) spricht in einer Mitteilung von „klaren Bekenntnissen und Chancen“. Dagegen kritisiert der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ), dass



Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV)

wenig im Detail festgehalten wurde und fordert eine rasche Umsetzung der angestrebten Reformen im Gesundheitswesen.

Die Unionsparteien CDU und CSU sowie die FDP haben in ihrer Vereinbarung zur zahnmedizinischen Versorgung grundsätzliche Ziele abgesteckt, die in der kommenden Legislaturperiode realisiert werden sollen. „Die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) wird an den aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst. Dabei sind Kostenentwicklungen zu berücksichtigen“, heißt es im Koalitionsvertrag. Etwas ausführlicher wird der Punkt vertragszahnärztliche Vergütung behandelt: Die Bindung an die Grundlohnsummenentwicklung sei „überholt“, regionale „Besonderheiten“ werden zukünftig miteinbezogen und die Vergütung in den neuen Bundesländern angepasst.



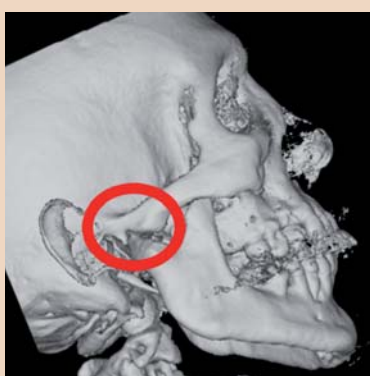
Auf die Pläne der schwarz-gelben Regierung schauen die zahnärztlichen Verbände ganz genau. Das Bundesgesundheitsministerium in Berlin. (Foto: BMG)

Auch die Approbationsordnung soll novelliert werden. Ob es zur Einführung eines Bachelor-Abschlusses in der Zahnmedizin kommt, werden erst die Verhandlungen zeigen. Nicht nur Verbände wie die BZÄK set-

zen sich für den Erhalt des Staatsexamens ein. Kürzlich votierte die Universität Frankfurt am Main gegen den Bachelor in den Fächern Medizin und Zahnmedizin.

Erstes künstliches Kiefergelenk entwickelt

NEW YORK – An der Columbia University in New York gelang es einem Wissenschaftsteam erstmals, Teile des komplexen Kieferknochens aus adulten Stammzellen zu gewinnen. Die Studienergebnisse wurden kürzlich in der Online-Ausgabe der Zeit-



CT Scan des Kiefers.

schrift Proceedings of the National Academy of Science veröffentlicht.

Bei der Technik zur Stammzellengewinnung benutzte das Forschungsteam um Gordana Vunjak-Novakovic, Professorin für Biomedizin, adulte mesenchymale Stammzellen, die aus dem Knochenmark von Ratten entnommen wurden. Diese wurden in einem Gerüst aus Gewebe platziert und, basierend auf digitalen Bildern eines Patienten, in die richtige Form gebracht. Die Kultivierung der Zellen erfolgte anschließend in einem speziellen Bioreaktor, der das wachsende Knochengewebe wie bei einem normalen Wachstum mit Nährstoffen versorgte.

Prof. Vunjak-Novakovic hob hervor, dass diese Technik zukünftig benutzt werden könnte, durch Krankheiten wie Krebs, Geburtsdefekte oder Arthritis oder durch Verletzungen beschädigte Kiefer-, Knie- oder Hüftgelenke zu ersetzen – eine revolutionäre medizinische Entwicklung.

Derzeit arbeitet das Wissenschaftsteam an einem neuen Verfahren zur Herstellung hybrider Transplantate aus Knochen und Knorpeln. Eine weitere große Herausforderung wird laut BBC sein, Knochen mit einer Blutversorgung zu schaffen, die einfach an die Blutversorgung des Wirtes angeschlossen werden können.

DTI

ANZEIGE

Asiatische Fertigkeit trifft deutsche Qualität

**Volle Praxis
statt
Rezession**

Zahnersatz von imex – damit die Finanzkrise nicht zur Praxiskrise wird.

imex  **Einfach intelligenter.**

Kostenlos anrufen: 0800 8776226 oder www.kostenguenstiger-zahnersatz.de



Psychosomatik: Belastung oder Chance?

Kay Thompson, bekannteste Hypnosezahnärztin der Welt, schrieb mehrfach zum Thema: „The dentist is a therapist.“ Das bringt es auf den Punkt. Als Zahnärzte sind wir täglich mit den emotionalen Reaktionen unserer Patienten konfrontiert. Angst, Panik, Abwehr vor und während der Behand-

lung erschweren den Zugang zum Mund. Der Mund schließt sich spontan im ungünstigsten Moment, während von uns eine perfekte Präzision eingefordert wird.

Nach längeren Sitzungen öffnen die Patienten oft ihr Herz und berichten über ihre Sorgen.

Auch Themen, die nicht unmittelbar in den Bereich der Zahnmedizin gehören, kommen dabei zur Sprache. Gerade ältere Patienten suchen Zuwendung und Gespräch. „Problempatienten“ können zu „interessanten Patienten“ werden, wenn uns bewusst wird, dass die Zahnproblematik eine Metapher für tiefer zugrunde liegende Ursachen ist.

Bislang wird der Zahnarzt medizinisch und handwerklich ausgebildet, auf seine psychologischen Aufgaben jedoch nur marginal vorbereitet. Die richtige Einschätzung der Patienten und der Umgang mit ihm kann aber erlernt werden. Es gibt klare Kriterien um zu erkennen, ob das Problem z.B. bei Bruxismus ein überwiegend zahnärztliches, zahntechnisches oder vielmehr ein psychosomatisches ist. Gren-

zen der zahnärztlichen Therapie und die Möglichkeiten psychologischer Behandlungen (die dann in die Kompetenz von Therapeuten gehören) zu erkennen, erfordern eine gründliche Schulung und Übersicht über psychosomatische Behandlungsmethoden. Gute Möglichkeiten bieten beispielsweise das Curriculum „Psychosomatische Grundkompetenz“ im Rahmen der APW, der Arbeitskreis Psychosomatik in der DGZMK oder das Curriculum „Zahnärztliche Hypnose und Kommunikation“ der DGZH. Auch andere Verfahren der Naturheilkunde, wie Homöopathie, Akupunktur geben den Patienten individuelle Aufmerksamkeit und persönliche Zuwendung.

Die Kollegen, die ihre Patienten, sicher geworden durch Fortbildung im Bereich Psychosoma-



Dr. Albrecht Schmierer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für zahnärztliche Hypnose e.V. (DGZH e.V.)

tik, menschlich achtsam, liebevoll und wertschätzend behandeln, haben auch in der Zukunft Freude am Beruf und dankbare Patienten.

Rösler für Ausgabe der Gesundheitskarte

BERLIN – Dr. Philipp Rösler, Bundesgesundheitsminister, setzt sich für eine Ausgabe der elektronischen Gesundheitskarte in der Testregion Nordrhein ein. Laut der Presseagentur dpa geht dies aus einem Brief Röslers an seinen Amtskollegen in Nordrhein-Westfalen, Karl-Josef Laumann (CDU), hervor.

Zuvor hatten mehrere große gesetzliche Kassen die Verteilung in der Pilotregion Nordrhein gestoppt, wo bis Ende 2009 rund 100.000 Karten an die Versicherten ausgegeben werden sollen. Zur Begründung fügten sie an, dass das Projekt angesichts der von FDP und Union im Koalitionsvertrag vereinbarten Überprüfung zu unsicher geworden sei.

In seinem Schreiben äußert Rösler Verständnis, dass Laumann jede Verunsicherung im Pilotbezirk vermeiden wolle.



Die Gesundheitskarte soll weiter ausgeben werden.

„Deshalb waren wir uns von Anfang an auch darin einig, dass die Funktionen der bisherigen Krankenversichertenkarte von uns in keinerlei Hinsicht kritisch gesehen werden müssen.“ Er hoffe, mit den Klarstellungen dazu bei-

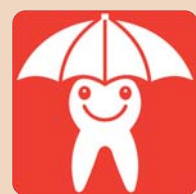
zutragen, dass die notwendigen Maßnahmen ohne weitere Verunsicherung fortgesetzt werden könnten.

Das bedeutet, dass die Karte zunächst am Nordrhein und dann bundesweit verteilt wird. Weitere Funktionen werden mit den neuen Karten zunächst nämlich nicht eingeführt. Erst später sollen Patientendaten online verschickt werden können – anfangs sind auf den Karten außer einem Foto nur die Stammdaten der Versicherten wie auf den alten Versichertenkarten auch gespeichert. Die Koalition will insbesondere die Betreibergesellschaft gematik, die zähe Entwicklung des Projektes und das Verschicken sensibler Patientendaten per Internet überprüfen. [\[1\]](#)

Quelle: dpa

EU-Regel verunsichert

BERLIN/LEIPZIG – Wie die „Aktion zahnfreundlich“ berichtet, könnte durch die Health-Claims-Verordnung der EU-Kommission das Logo „Zahnmännchen“ verboten werden.



Schon bald verboten?

Vor drei Jahren erließ das Exekutivorgan der Europäischen Union diese Verordnung, um gesundheitsbezogene Aussagen, mit denen Lebensmittel beworben werden, zu untersuchen. Zuständig ist die Behörde European Food Safety Authority (EFSA). Stimmen die Aussagen nicht, werden sie verboten. Die Regelung ist weltweit einmalig und laut der „Aktion zahnfreundlich“ umstritten. So entbehrten die von EFSA ange-

wendeten Bewertungsmaßstäbe laut dem Verein „jeglicher rechtlicher Grundlage“. Auch das Logo „Zahnmännchen“, das wissenschaftlich geprüfte Nahrungsmittel wie Softdrinks und Süßigkeiten als zahnfreundlich ausweist, könnte verboten werden. Grund ist die Weigerung der Behörde, vergleichende Gesundheitsaussagen wie etwa niedriger Kochsalzgehalt, wenig Transfette oder eben kaum zahnschädigend zu bewerten. Die Liste mit den genehmigten Aussagen sollte am 31. Januar 2010 veröffentlicht werden, doch schon jetzt zeichnet sich laut der „Aktion zahnfreundlich“ eine Verzögerung von zwei Jahren durch die Vielzahl der Überprüfungen ab. [\[1\]](#)

Ein Ziel des Koalitionsvertrages scheint dem neuen Gesundheitsminister, Dr. Philipp Rösler (FDP), besonders wichtig zu sein: die Freiheit der Wahl. Der „Bild am Sonntag“ sagte Rösler: „Wir brauchen mehr Freiheit: Freiheit bei der Wahl der Therapie, bei der Wahl des Arztes und bei der Wahl der Krankenkasse.“ Zwischen den Krankenkassen soll Wettbewerb das „ordnende Prinzip“ sein, so heißt es in der Koalitionsvereinbarung. Rösler setzt sich für die Möglichkeit ein, dass die Krankenkassen wieder unterschiedliche Beiträge einziehen können. Seit der Vorstellung der Koalitionsvereinbarungen geistert ein Begriff durch die Bericht-



Dr. Philipp Rösler, Gesundheitsminister der neuen Bundesregierung.

erstattung: die Kopfpauschale. Danach würde jeder Arbeitnehmer denselben Krankenkassenbeitrag abführen. Ausgleichszahlungen würden jene erhalten, die nicht die gesamte Pauschale aufbringen. Markus Söder (CSU), bayerischer Gesundheitsminister, verwarf in einem Interview mit dem Radiosender „Bayern 2“ die Idee einer Kopfpauschale. „Das kostet zwischen 20 und 40 Milliarden Euro, und wer will im Moment diese Summe irgendwo herbekommen?“, sagte er gegenüber dem Bayerischen Rundfunk.

Auch Horst Seehofer (CSU), bayerischer Ministerpräsident



Markus Söder, bayerischer Gesundheitsminister.

und Bundesgesundheitsminister von 1992 bis 1998, lehnt radikale Veränderungen im Gesundheitssystem ab. Anders als Rösler setzt der CSU-Politiker auf die solidarische Kostenverteilung. „Ein Gesundheitssystem, in dem die Lasten solidarisch verteilt sind, gehört zu meinem Markenkern. Der steht nicht zur Disposition. Punkt“, sagte Seehofer der „Welt am Sonntag“.

Mit seinen 36 Jahren ist Philip Rösler das jüngste Kabinettsmitglied. Der Gesundheitsminister ist Arzt und promovierte in Herz-Thorax-Gefäßchirurgie. [\[1\]](#)

Quelle: dpa

ANZEIGE

FLEXI
Über Hirnforschung belegt:
– Compliance ist, wenn's den Patienten Spaß macht

Tandex GmbH
24941 Flensburg
Telefon: 0461 4807980

TANDEX
keeps you smiling

Gesunde Sauger?

BERLIN – Mehrere Schnullerhersteller wollen künftig auf das hormonell wirksame Bisphenol-A verzichten. Mapa, dm-Drogerie Markt und Novatex kündigten laut Umweltorganisation BUND an, die Produktion der Sauger bis zum Jahresende oder Anfang 2010 umzustellen. Zugleich nehmen Kaufland und die Schlecker-Märkte die fraglichen Nuckel aus den Regalen. Hersteller und Händler reagieren damit auf eine Untersuchung im Auftrag des BUND, die in Babyschnullern die Chemikalie nachweisen konnte. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) konnte die kritisierte Belastung in ersten Versuchen nicht bestätigen. Dennoch sei die Chemikalie generell in Saugern vermeidbar und unerwünscht, so das Bundesinstitut. Hormonell wirksame Chemikalien wie Bisphenol A sind für Säuglinge und Kleinkinder gefährlich, da sie die Schadstoffe noch nicht gut abbauen können. Eine weitere BUND-Untersuchung zeigte, dass sich die Chemikalie durch Kontakt mit Speichel aus den Schnullern löst, sodass mit einer Aufnahme durch Babys und Kleinkinder zu rechnen sei. [\[1\]](#)

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper - German Edition

IMPRESSUM

Verleger
Torsten Oemus

Verlag
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-3 02
Fax: 03 41/4 84 74-1 73

Chefredaktion
Jeannette Enders (V.i.S.d.P.)
j.enders@dental-tribune.com

Redaktionsassistentz
Anja Worm
a.worm@dental-tribune.com

Dental Tribune Germany ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der Dental Tribune International GmbH.

Die Zeitung und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Dental Tribune International GmbH unzulässig und strafbar. Dental Tribune ist eine eingetragene Marke.

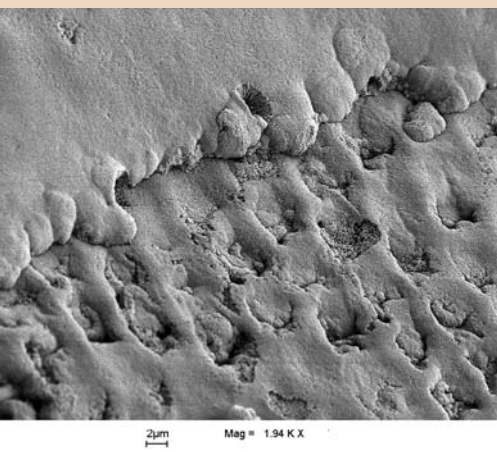
Anzeigenverkauf
Tomas Wiese
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-4 02
Fax: 03 41/4 84 74-1 73
t.wiese@dental-tribune.com

Antje Kahnt
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-1 54
Fax: 03 41/4 84 74-1 73
a.kahnt@dental-tribune.com

Zahnschädigung durch alkalische Substanzen nachgewiesen

GÖTEBURG – Substanzen mit einem hohen pH-Wert können den organischen Teil des Zahnes zerstören und den Zahnschmelz ungeschützt lassen. Das fanden Wissenschaftler der Universität Göteborg heraus.

Bekannt ist, dass Säuren zu Erosionen führen können. Forscher der Sahlgrenska Academy der Universität Göteborg veröffentlichten nun die Ergebnisse einer Studie, in der sie die Wirkung von alkalischen Substanzen auf Zähne testeten. „Die Studie zeigt, dass das Einwirken von alkalischen Substanzen in einem lädierten Zahn resultieren kann. Aber der Prozess unterscheidet sich allerdings vom Einwirken säurehaltiger Getränke und sauren Industriedämpfen“, so Fabian Taube, Hygienebeauftragter und einer der Mitglieder des Wissenschaftsteams.



Die alkalische Substanz greift die Zahnoberfläche an. Eine Aufnahme mit dem Rasterelektronenmikroskop.

Die Instandsetzung von Autos zog die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich. Dabei wurde ein Kaltreiniger mit einem pH-Wert zwischen 12 und 14, was sehr alkalisch ist, auf verschiedene Autoteile gesprüht. Alkalische Kaltreiniger werden oft in einigen Industriebereichen verwendet, etwa für die Reinigung von professionellen Küchen oder für die Entfernung von Graffiti.

Bei der Studie ließen die Wissenschaftler Kaltreiniger und weitere basische Lösungen auf extrahierte Zähne einwirken. Sie untersuchten die Schmelzproben mit einem Rasterelektronenmikroskop und nutzten zur

Analyse das flammenatomabsorptionsspektroskopische Verfahren. Ergebnis war, dass sich das organische Material an der Zahnoberfläche schnell zersetzt. „Durch die Substanz wurde die Zahnoberfläche beschädigt. Das Resultat war ein ‚flockiger‘ Zahnschmelz“, so Prof. Jörgen Norén von der Sahlgrenska Academy, und weiter: „Diese Form

der Zerstörung steigert das Kariesrisiko.“ Die Zahnschädigung durch alkalische Substanzen sei nicht so verbreitet wie die von säurehaltigen Substanzen. Aber es würde zu einem Problem, wenn Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer nicht über die Risiken informieren und ihnen auch keinen Arbeitsschutz geben, so Taube.

Zu den Forschungsergebnissen erklärt Wissenschaftler Taube abschließend: „Allerdings konnten wir nicht nachweisen, dass die alkalischen Substanzen die Beschaffenheit der Minerale, die Hauptbestandteile des Schmelzes, ändert, das ist der entscheidende Unterschied zum Wirken säurehaltiger Getränke.“

Die Studie wurde unter anderem mit Mitteln aus dem Schwedischen Rat für Arbeit und Sozialforschung (FAS) und der Magnus Bergvall Stiftung durchgeführt und kürzlich im Journal of Dentistry unter dem Titel: „Morphological and chemical characterization of tooth enamel exposed to alkaline agents“ veröffentlicht.

DT

ANZEIGE

PEOPLE HAVE PRIORITY



Intelligenz zeigt sich im Detail



Sonderpreis gültig bis Dezember 2009

Implantmed SI-923 und
chirurgisches Winkelstück WS-75 E/KM
und Sprayschlauchset

statt € 3.735,- € **3.300,-**

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe hat sich ein Fehler im Artikel „FDI-Weltkongress in Singapur erfolgreich beendet“ eingeschlichen. Dr. Henry Lee setzte vor zwei Jahrzehnten das erste Implantat in Singapur, aber nicht weltweit. Schon viel früher, 1965, führte Prof. Per-Ingvar Brånemark erstmals eine Implantation mit einem Schraubenimplantat aus Titan in Göteborg durch. Wir bitten die Leser, den Fehler zu entschuldigen.

Ein Programm-Menü, das sämtliche Implantationsschritte abdeckt und einfach zu bedienen ist. Ein Motor, der fein dosierbare Kraft verleiht und angenehm leicht in der Hand liegt. Ein Design, das durch klare Formen besticht. Und als Detail am Rande: mit der zusätzlichen Endo-Funktion kann im Rahmen von retrograden Wurzelspitzenresektionen der Wurzelkanal ortograd mit aufbereitet werden – ohne extra zu einem Endogerät wechseln zu müssen. Ganz schön intelligent, oder? W&H Implantmed – jetzt mit chir. Winkelstück WS-75 E/KM und Sprayschlauchset zum Sonderpreis bei Ihrem teilnehmenden Fachhändler.

W&H Deutschland, ☎ 08682/8967-0 oder unter wh.com

implantmed